

Stau oder nicht Stau ist hier die Frage

Die Kollnbrunner sind die Verkehrshölle los – in Aderklaa begann sie erst mit der Autobahneröffnung

Die einen atmen auf, die anderen bekommen aufgrund der Autoabgase keine Luft. Die Anrainergemeinden der neuen Autobahn spalten sich in zwei Lager.

BEZIRK. In einem offenen Brief fordert die BürgerInitiative Marchfeld - Groß-Enzersdorf (BIM) Bürgermeister Hubert Tomsic auf, endlich „Nein“ zur Lobau-Autobahn zu sagen.

Ihre Begründung: Entlang der A5, der S1 und der S33 kam es zu einem massiven Anstieg des Durchzugsverkehrs (Aderklaa, Klein-Harras, Fels am Wagram, etc.). Sowohl Pkw- als auch Lkw-Verkehr durch die Ortschaften haben entgegen der Erwartungen von BürgerInnen und Bürgermeistern zugenommen.

„Es ist höchst an der Zeit, dieses



Die Autobahnzufahrt wird zur täglichen Stauzone.

Foto: Mold

Schicksal von Groß-Enzersdorf noch abzuwenden. „Jetzt müssen endlich auch die Gemeindeverantwortlichen einsehen, dass eine Autobahn keine Verkehrsentlastung bringt. Auch nicht die zusätzlich versprochene Umfahrung, wie Berichte aus den neuen Autobahn-anrainer-Gemeinden zeigen“, sagt Christian Hiebaum, Sprecher der

BIM. Gleich sechs Autobahnknoten sollen auf der 12 km langen S1-Strecke zwischen Süßenbrunn und Schwechat errichtet werden. Einer davon unmittelbar am Ortsgebiet von Groß-Enzersdorf und Essling, rund 150 m von Wohnhäusern entfernt.

Für Bürgermeister Hubert Tomsic hat die Umfahrung vor dem Au-

tobahnbau Priorität: „Der Lobau-Tunnelbau und der Bau der S1 von Aderklaa nach Groß-Enzersdorf haben sich verzögert, ob und wann gebaut wird, dazu will ich keine Stellungnahme abgeben. Eines ist klar: Die Umfahrung hat Priorität.“

Verkehr aus der Stadt raus

Der Stadtchef ist überzeugt davon, dass die Umfahrung zur Verkehrsberuhigung beitragen wird. Mit entsprechenden Verordnungen würde sich der Schwerverkehr auf Ziel- und Quellverkehr beschränken. „Dann können wir auch gestalterische Maßnahmen setzen und Fußgängerzonen sowie Radwege errichten.“

Den nahen Lobau-Tunnel sieht er als „das kleinere Übel“. Besser, als eine Autobahn führe im 1. Stock an den Wohngebieten vorbei, meint Tomsic.

Ulrike Potmesil

> Zur Sache

Freud und Leid an der Autobahn

In Kollnbrunn atmet die Bevölkerung auf. Mit dem Bau der A5 hat die tägliche Verkehrshölle an der B7 ein Ende gefunden. Bürgermeister Kurt Jantschitsch ist überzeugt davon, dass die A5 für die Region ein Gewinn ist. Der Lkw-Verkehr durch die kleinen Ortschaften, aufgrund von großen Baustellen wie dem Landesklinikum Mistelbach, ist zwar gestiegen, aber: „So lange es keine S8 gibt, wird sich das nicht lösen lassen“, meint Jantschitsch. Auch Bürgermeisterin Claudia Weber steht der A5 positiv gegenüber. Sie meint: „Lkw-Fahrverbote auf niederrangigen Straßen müssen parallel zum Autobahnbau geplant werden.“ Und: „Der Güterverkehr gehört auf die Schiene.“